

BABETTE KOCH (verh. VON BELDERBUSCH) (1771-1807)

Von Christina Kleipaß

Der weibliche Einfluss in der kulturellen Blütezeit Bonns



*"Nie vergessen werd' ich jener Freuden,
Die mit ihren Freunden ich genoß,
Wo durch Frohsinn Sie den trauten Zirkel,
Durch Gefälligkeit und Witz belebt."*

(Johann Heinrich Crevelt, befreundeter Arzt der Familie,
über Babette)

Porträt von Babette Koch, anonymes Ölporträt

[Wikimedia Commons](#)

Die ursprünglich aus sehr einfachen Verhältnissen stammende Babette Koch, die am 18. Februar 1771 in der kurkölnischen Residenzstadt Bonn zur Welt gekommen ist, ist wohl eine der weniger bekannten Frauen, die in dieser Stadt ihre Spuren hinterlassen hat. Doch die Bürgerstochter kann, wie auch ihre Mutter Anna Koch, als Beispiel dafür gelten, wie angesehene und einflussreiche Frauen auf die Bonner Kultur wirkten. Babette war das älteste von drei Kindern. Ihr Vater Michael Koch bestritt den Lebensunterhalt der Familie als kurfürstlicher Kellerknecht. Seit 1777 betrieben er und seine Frau am Marktplatz in der Bonner Innenstadt einen kleinen Gasthof mit dem Namen *Zehrgarten*.

Als Michael Koch 1783 im Alter von 46 Jahren starb und seine Frau mit den Kindern zurückließ, übernahm Anna Koch das Unternehmen. Die Wirtin galt als gutmütig und lebhaft und leitete das Lokal so gut, dass der *Zehrgarten* für das Bonner Kulturleben unersetzlich wurde.

Anna Koch gelang es, einen Ort zu schaffen, der zum Mittelpunkt des geselligen, musikalischen und literarischen Lebens in der kurkölnischen Residenzstadt aufstieg. In der Gaststube saßen nicht nur die Hofbediensteten und Bürger beisammen, sondern auch adlige Herren, Professoren der Universität, Beamte und Künstler. Auch die 1787 gegründete und bis heute existierende "Lesegesellschaft" hielt ihre Treffen im *Zehrgarten* ab, wo viele Mitglieder sowieso bereits regelmäßige Gäste waren. Eine

weitere Besonderheit des *Zehrgartens* war, dass dort Frauen Eintritt erhielten, denen dieser Teil des gesellschaftlichen Lebens normalerweise verschlossen blieb.

Die Wirtin nahm aktiv an den zahlreichen Gesprächen über Welt, Geist und Musik teil. Die Beziehung zwischen ihr, ihren Kindern und den Gästen war keinesfalls eine rein geschäftliche. Zwischen der Familie Koch und vielen der Gäste bildete sich über dieselben Ideale und Ziele eine enge Freundschaft.

Bei dem Gasthaus allein blieb es nicht: Vor dem Hintergrund eines immer größer werdenden Bildungsbestrebens eröffnete Anna Koch eine eigene Buchhandlung. Sie vertrieb dort Streitschriften und Werke der aufgeklärten Richtung, die auch in der kurfürstlichen Akademie Bonns geschätzt und vertreten wurden.

Der erste Lebensabschnitt - Babette als Mittelpunkt des Zehrgartens

Da Anna Koch als interessiert, neugierig und gebildet galt, ist es keine Überraschung, dass sie ebenfalls für eine möglichst umfassende Ausbildung der Kinder sorgte. So wurde auch ihre Tochter Babette Koch zu einem klugen und charakterstarken Mädchen erzogen. Vermutlich ging sie in die Schule der *"welschen Jungfern"*, aus Lothringen stammende Klosterfrauen. Daneben wirkten Freunde und Gäste des *Zehrgartens* sowie der eng mit der Familie Koch befreundete Arzt Johann Heinrich Crevelt sehr auf die Entwicklung des Mädchens ein. Babette genoss bereits in jungen Jahren einen guten Ruf und zeichnete sich nicht nur durch sprachliche Gewandtheit, starkes Auftreten und Charisma, sondern auch durch gute Französisch- und Englischkenntnisse aus.

In ihren Kinderjahren war das Mädchen Babette aufgeweckt und gesellig, pflegte eine enge Verbindung mit ihren Geschwistern und zahlreiche Freundschaften in allen gesellschaftlichen Kreisen Bonns. Sie entwickelte sich zu einem auffallend schönen Mädchen, dessen Anmut, Charme und Wissen sowie Verständnis von Kunst und Musik in leidenschaftlichen Versen von ihren Verehrern festgehalten wurden. So trug sich ein Mann, den sie nur kurz in Bad Ems kennengelernt hatte, mit folgendem Vers in ihr Stammbuch ein: *"Minerv', Apoll' und alle Musen / Vereinten sich, um in den Busen / Babettes ihren Sitz zu wählen / Wie konnt` ein Meisterstück hier fehlen!"*.

Die Bewunderung, die man ihr entgegen brachte, tritt aus ähnlichen Versen aus ihrem Stammbuch und Niederschriften, die über sie verfasst wurden, immer wieder deutlich hervor. Der ehemalige Rektor der Bonner Universität, Gerhard Wegeler, beschreibt Babette mit folgenden Worten: *"Sie war eine Dame, welche von allen Personen weiblichen Geschlechts, die ich in einem ziemlich bewegten Leben, bis zum hohen Alter hinaus, kennenlernte, dem Ideal eines vollkommenen Frauenzimmers am nächsten stand."*

Babette galt als Mittelpunkt des *Zehrgartens*, so dass die dort verkehrende Gesellschaft, deren Teil zu werden in Bonner Bildungskreisen als überaus

erstrebenswert galt, auch ihr Kreis genannt werden kann. In ihren jungen Jahren wirkte sie stark auf die am Rhein aktiv gewordenen kulturellen und künstlerischen Bewegungen ihrer eigenen Generation ein, die sich gern im Gasthaus einfand und mit deren Vertretern sie enge Freundschaften schloss. Das berühmteste Beispiel bei den zahlreichen Freundschaften des Mädchens ist der junge Musiker Beethoven, mit dem Babette seit den Kinderjahren eine enge Bindung pflegte, die sich aber aus ungeklärten Gründen kurz vor Beethovens Abreise nach Wien auflöste.

Geht man nach den Worten des Freiherrn Karl Ludwig Wilhelm von Keverberg, so war eine Freundschaft mit der jungen Frau durchaus erstrebenswert: *"Wer kennt besser auch in der Ausübung – diese Wahrheit [der Freundschaft C.K.] als Babette! Ihr ähnlicher, ihrer Freundschaft würdiger zu werden, ist unter meinen Wünschen der lebhafteste, soll der wirksamste auf meinen Willen werden."*

Das Leben der Witwe Koch und ihrer ältesten Tochter Babette ist jedoch nicht nur von ihnen freundschaftlich zugetanen Herren und Damen aus unterschiedlichen Ständen geprägt gewesen. So gab es beispielsweise eine geheime Beschwerdeschrift eines Bonner Illuminaten, in der er die Geschwätzigkeit im Gasthaus kritisiert. Die Witwe Koch galt tatsächlich als neugierig und verstand es, die Leute zum Reden zu bringen. Insofern verbreiteten sich Neuigkeiten in dem Gasthaus wohl relativ schnell. Die Kritik daran hielt sich allerdings im Rahmen, so dass weder der Zirkel um Babette noch die beiden Gewerbe der Mutter davon negativ beeinflusst wurden.

Der Zweite Lebensabschnitt - Babette als die „First Lady“ Bonns

Babettes Kreis begann erst im Verlauf der Französischen Revolution und ihrer Nachwirkungen kleiner zu werden. Als schließlich am 8. Oktober 1794 die Franzosen in die kurkölnische Residenzstadt einmarschierten, löste sich die Gemeinschaft im Zehrgarten auf. Viele der Freunde Babettes verließen freiwillig oder unfreiwillig Bonn, während Babette nach längerem Aufenthalt in Mergentheim im Januar 1796 in das besetzte Bonn zurückkehrte.

Babette heiratete schließlich im Jahre 1802 den Grafen Anton von Belderbusch, mit dem sie das 77 Schloss Miel bewohnte. Die Tochter aus bürgerlichem Hause heiratete somit in einen höheren Stand ein, was unter anderem durch ihr Auftreten ermöglicht wurde, mit dem sie auf ihren Gatten trotz dessen erst kurz zuvor unglücklich beendeter Ehe großen Eindruck machte. Die Eheschließung verlief jedoch nicht so glatt, wie das Paar es sich erhofft haben mag – es gab Zweifel an der Rechtmäßigkeit einer Scheidung Antons und Neuverheiratung ebenso wie Neider, die der Familie Koch den Aufstieg nicht gönnten. Darüber konnte sich das Paar jedoch hinwegsetzen und Babette trug als Ergebnis einen Namen, der zu den angesehensten des Landes gehörte. Babette lebte mit ihrem Mann Anton in einer glücklichen Beziehung. Auch wenn ein Standesunterschied vorhanden war, so begegnete sich das Paar auf Augenhöhe. Als Frau des Stadtoberhauptes galt Babette als stolz und unerschrocken

und wurde darüber hinaus die "*Mutter der Armen*" genannt. Sie unterstützte auch ihren Mann, als dieser den Vorsitz einer Armenkommission übernahm und die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt förderte.

Babette brachte 1804 ihre erste Tochter Josephine zur Welt, ein Jahr später folgte der Sohn Karl Anton. Für die Tochter Josephine übernahm die Kaiserin Josephine, Gemahlin des französischen Kaisers Napoléon I. die Patenschaft, nachdem sie bei einem Besuch des Grafenpaares eine große Zuneigung zu Babette gefasst hatte.

Das Glück der Babette und ihrer Familie fand ein sehr jähes Ende. Die Geburt ihres dritten Kindes überlebte sie nicht. Sie starb am Morgen des 25. Novembers 1807 im Alter von 36 Jahren. Ihre Beerdigung wurde in Bonn eindrucksvoll durch die Bonner Bevölkerung begleitet. Zu ihrem Andenken wurden außerdem drei Druckschriften verfasst, mit der ihr Wesen und ihre Wirkung in Bonn für die Nachwelt festgehalten werden sollte. In poetischen Erinnerungen wird Babettes früher Tod besonders für die armen Bevölkerungsgruppen als unersetzlicher Verlust dargestellt, "*deren Stütze, deren Trost sie war / denen sie in siechen Lebenstagen / hilfreich Balsam in die Wunden goss*".

Zu der kulturellen Entfaltung des Bonner Lebens hat die Familie Koch mit der Anna Koch als Besitzerin des *Zehrgartens* und einer kleinen Buchhandlung und das "*Bärbchen*" als verehrter Mittelpunkt eines geistvollen Zirkels einen nicht unerheblichen Teil beigetragen. Der *Zehrgarten* und all die dort verbrachten Stunden blieben den regelmäßigen Gästen in so guter Erinnerung, dass die Aufgabe des Gewerbes durch die Witwe Koch sowie der frühe Tod ihrer ältesten Tochter von allen Seiten beklagt wurden. Ein ehemaliger stetiger Gast und Mitglied im gebildeten Kreis um Babette fand dafür deutliche Worte: Im *Zehrgarten* "*habe ich einen schönen Theil meines Lebens und manche frohe Stunde zugebracht, es war einst der Mittelpunkt alles geistigen und geselligen Vergnügens in Bonn. Nun ist es ausgestorben, und wir blicken mit Wehmuth auf die verlassene Stätte hin [...]. Möge man noch so gelehrt werden in Bonn, ein solcher Kreis wird sich nicht leicht wieder finden.*"

Die Tochter Babette wurde mit einer eigenen Straße geehrt. Der „Babette-Koch-Weg“ in Bonn Endenich ist nach ihr benannt.

Quellen

- Niesen, Josef: Bonner Personenlexikon. 3. verbesserte und erweiterte Auflage. Bonn 2011.
- Braubach, Max: Die Stammbücher Beethovens und der Babette von Koch, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Bonn 1995.
- Braubach, Max: Von den Menschen und dem Leben in Bonn zur Zeit des jungen Beethoven und der Babette Koch-Belderbusch. Neue Forschungserkenntnisse, in:

Bonner Geschichtsblätter Bd. 23. Bonner Heimat- und Geschichtsverein und Stadtarchiv Bonn (Hg.), Bonn 1969, S. 51–121.

- Braubach, Max: Eine Jugendfreundin Beethovens. Babette Koch-Belderbusch und ihr Kreis. Bonn 1948.